

Klemens Karkow : Wertschätzung von Besuchern der Erholungslandschaft Groß Zicker auf Rügen für naturschutzgerecht genutzte Ackerstandorte in Deutschland
(Diplomarbeit, Studiengang Landschaftsökologie und Naturschutz Uni Greifswald)

Die Hauptgründe für den starken Artenrückgang der Ackerwildkräuter sind die zunehmende Intensivierung und Monotonisierung der Landwirtschaft die unter der Anreizwirkung der bisherigen Agrarpolitik erfolgten. Die aktuelle Förderpolitik für die Landwirtschaft wird unter den Bedingungen der EU-Osterweiterung nicht mehr finanzierbar sein. Im Rahmen der WTO ist die EU außerdem verpflichtet, bestehende, wettbewerbsverzerrende Subventionen, worunter insbesondere die Direktzahlungen fallen, abzubauen. Deshalb stehen nach Ablauf der Agenda 2000 im Jahre 2006 weitreichende Änderungen in der Landwirtschaft bevor. Durch den Wegfall der Direktzahlungen wird die Landwirtschaft auf schwachen Standorten nicht mehr rentabel sein, und es droht ein weiterer Artenrückgang durch eine Aufgabe der Nutzung. Eine Weiterführung der Nutzung könnte auf ertragsschwachen Standorten z. B. durch Honorierung der ökologischen Leistungen erfolgen. Ein Erhalt der Artenvielfalt wird eindeutig von der Gesellschaft gewünscht. Die Ermittlung des Preises dieser nicht über den Markt bewerteten Ressourcen wirft jedoch einige Probleme auf, die aus der Theorie der Öffentlichen Güter bekannt sind.

An diesem Punkt setzt die vorliegende Arbeit an. Mit Hilfe einer Zahlungsbereitschaftsanalyse nach der Contingent-Valuation-Methode wurde eine Wertschätzung für naturschutzgerecht bewirtschaftete Ackerstandorte ermittelt.

Am Beispiel blütenreicher Äcker der Halbinsel Groß Zicker, Südost-Rügen, wurden 150 Urlauber nach ihrer Wertschätzung für solche Ackerstandorte gefragt. Als Pflanzengesellschaft auf diesen Äckern wurde die stark gefährdete Sandmohn-Gesellschaft ermittelt. Der Befragungsort wurde am blühenden Acker gewählt, um den Befragten ein reales Beispiel für das zu bewertende Gut präsentieren zu können. Sie sollten sich äußern, inwieweit sie mit einem finanziellen Beitrag bereit sind, die Umstellung von 10 % der Ackerstandorte in Deutschland auf eine naturschutzgerechte Nutzung zu unterstützen. 62,7 % der befragten Urlauber waren dazu bereit. Im Mittel wurde eine jährliche Zahlungsbereitschaft von 44,45 € pro Haushalt (Mittelwert aller Befragten) bzw. 70,93 € pro Haushalt (Mittelwert der zahlungsbereiten Personen) angegeben.

Die Befragung implizierte eine überwiegend nutzenabhängige Wertschätzung der Befragten. Bewertet wurde also vor allem die Bereitstellung einer Erholungs-Landschaft durch den Landwirt. Dies bestätigte sich deutlich in der statistischen Auswertung nutzenrelevanter Fragen zur Häufigkeit der Erholungsnutzung und zum Einfluss auf das Wohlbefinden der

Befragten, die einen starken Zusammenhang mit der Zahlungsbereitschaft zeigen. Als Begründung für die Zahlungsbereitschaft nannten die Befragten überwiegend den Erhalt von Tier- und Pflanzenarten, was vor allem als nutzenabhängige Begründung interpretiert wurde. Von den Zahlungsverweigerern zeigte sich nur eine Person als nicht an der Maßnahme interessiert. 50 % der Zahlungsverweigerer würden für eine Umstellung der Bewirtschaftung Preiserhöhungen landwirtschaftlicher Produkte in Kauf nehmen, 82 % würden eine Finanzierung aus Steuergeldern vorziehen.

Von dem direkten Anblick des blütenreichen Ackers auf Groß Zicker scheint ein deutlicher Einfluss auf die grundsätzliche Bereitschaft, einen Beitrag zu leisten, auszugehen. In einem Vergleich mit einer in Berlin durchgeführten Befragung zum gleichen Thema konnte ein deutlicher Unterschied in der grundsätzlichen Zahlungsbereitschaft (32 % in Berlin gegenüber 63 % auf Rügen) als auch ein Unterschied in der Höhe der Wertschätzung der jeweils zahlungsbereiten Personen (61 € in Berlin gegenüber 71 € auf Rügen) festgestellt werden. Diese Unterschiede werden vor allem auf die Präsentation des Befragungsobjektes (in Berlin über Fotos, auf Rügen am realen Objekt) zurückgeführt.

Ein Blick auf die Nutzungskosten auf Groß Zicker und auf vergleichbaren Standorten zeigt, dass die Bewirtschaftung gegenwärtig nur durch die Zahlung der Flächensubventionen rentabel ist. Ohne Subventionen wird je nach Standort ein Verlust (Vollkostenunterdeckung) etwa zwischen 75 € und 250 € erwirtschaftet. Eine Umlage der großzügig geschätzten Kosten für eine Bewirtschaftungsumstellung auf 10 % aller Ackerstandorte von 350 €/ha und Jahr auf sämtliche deutschen Haushalte ergibt einen Bedarf von etwa 11 € pro Haushalt und Jahr. Dies zeigt, dass die vorhandene Nachfrage in der Bevölkerung nach naturschutzgerecht bewirtschafteten Ackerstandorten (vorsichtig geschätzt etwa 20 €/Haushalt und Jahr) die Kosten für die Vergütung einer solchen Bewirtschaftung bei einer Streichung der Flächensubventionen problemlos abdecken könnte.